

# Bericht

über

## das erste Vereinsjahr

der

### stenographischen Gesellschaft Chemnitz,

erstattet in der Generalversammlung am 24. Septbr. 1879

von

Robert Lämmel

1. Schriftführer.



*A.  
274.  
N. 95.*

Druck von A. Löseke in Ehrenfriedersdorf.

*Nr. 2395. H. 79.*

# Bericht

über die erste Versammlung

der Mitglieder des Vereins

am 2. März 1878

von

Dr. phil. h. c.

Dr. phil. h. c.

**H**ehrte Herren! Unser Verein erfüllt in diesen Tagen sein erstes Lebensjahr. Das Säuglingsalter hat er damit überschritten und bewiesen, dass er lebensfähig ist. Weil aber das erste Jahr die Zeit der regsten Entwicklung war und da ferner jede Hoffnung von der Zukunft sich auf sie gründet, darum dürften wir wohl berechtigt sein, jetzt einen Rückblick auf die erste glücklich vollendete Periode unserer Gesellschaft zu thun. Erlauben Sie mir deshalb, Ihnen einen Ueberblick über die Gesamthätigkeit unseres Vereins in Folgendem zu geben.

Am 14. Oktober 1878 traten vier Herren zusammen, um einen Stenographenverein zu konstituieren, welcher den Namen „Stenographische Gesellschaft Chemnitz“ führen sollte. Die erste Aufgabe bestand nun darin, dem eben gegründeten Verein ein Statut zu schaffen. Dasselbe wurde von dem zum Leiter des Vereins gewählten Bezirksschullehrer Herrn Adalbert Viehweg entworfen und nach eingehender Berathung zu dem des Vereins gemacht. Nach § 1 dieses Statuts besteht der Zweck des Vereins darin, die Gabelsberger'sche Stenographie durch abzuhaltende honorartreie Unterrichtskurse zu verbreiten und den eignen Mitgliedern durch Fortbildungskurse Gelegenheit zur Vervollkommnung in praktischer und theoretischer Beziehung zu bieten.

In wieweit hat der Verein sein Ziel im Auge gehabt und mit welchem Erfolg? Bald nach Constituirung des Vereins wurden den honorarfreien Cursus betreffende Bekanntmachungen erlassen. Die Anmeldungen hierzu erfolgten so zahlreich, dass zwei Curse eingerichtet werden mussten, welche unter der Leitung der nunmehr geprüften Lehrer der Stenographie, der Herren Bezirksschullehrer Oskar Billig und Adalbert Viehweg standen. Der Unterricht fand an zwei Abenden der Woche von 8—9 Uhr in dem von Herrn Lehmann freundlichst ohne Entschädigung überlassenen Vereinslokal im Restaurant „zum Kronprinz“ statt und wurde nach dem Lehrbuch von Professor Krieg ertheilt. Die Curse wurden mit 42 Theilnehmern eröffnet und mit 33 geschlossen. Unter ihnen waren: 13 Expedienten, 12 Kaufleute, 7 Handwerker, 4 Techniker, 2 Zeichner, 2 Schüler, 1 Protokollant, 1 Diätist. Als sehr praktisch hat sich bei der Bildung dieser Curse erwiesen, eine Caution von den Theilnehmern zu fordern, durch welche der regelmässige Besuch der Uebungen garantirt werden soll, die aber infolge unregelmässiger Theilnahme am Unterricht, nachgewiesen durch die an jedem Uebungsabend ausliegende Präsenzliste auf Vorschlag des Cursusleiters und nach Beschluss des Vereins der Vereinskasse zufällt. 24 Herren traten nach beendigtem Cursus Anfang April dieses Jahres als Mitglieder in den Verein ein, zwei davon

als ausserordentliche, sodass sich die Mitgliederzahl Anfang des zweiten Halbjahres auf 30 belief.

Gleichzeitig mit der Eröffnung der erwähnten honorarfreien Course erging an das hiesige Garnisonkommando die Bitte, es möge gütigst genehmigen, dass unser Verein den Herren Unteroffizieren der Garnison Chemnitz im königlichen Kasernengebäude Unterricht in der Stenographie nach Gabelsberger ertheilen dürfe, welchen derselbe honorarfrei übernehme. Dieses Gesuch fand die gewünschte Genehmigung, sodass ein Cursus mit 64 Personen eröffnet werden konnte. Die Leitung desselben übernahm der Herr Vorsitzende unseres Vereins. Die Uebungen wurden im Kasernengebäude Sonnabends von 6—7 Uhr ebenfalls nach Anleitung des vorhin erwähnten Lehrbuches abgehalten. Auf Wunsch des Herrn Oberst von Cerrini fand vor versammeltem Offiziercorps Ende März die Schlussprüfung statt, über deren Resultat sich der Herr Oberst sehr anerkennend aussprach. Am Schluss zählte der Cursus nur noch 28 Theilnehmer. Schon nach noch nicht vollendetem zweiten Monate blieb die Hälfte weg. Der Grund hierfür ist jedenfalls darin zu suchen, dass die Herren durch Beurlaubungen und durch den Dienst am regelmässigen Besuche der Unterrichtsstunden behindert wurden, sodass dann infolge eingetretener Lücken die Lust und Liebe zu unserer Kunst schwand. Die regste Theilnahme zeigten die Höher-Chargirten, als Feldwebel und Sergeanten. Diese Erscheinung dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, dass dieselben die Stenographie bei etwaiger Anstellung als Gendarme gut verwenden können. Gegenwärtig existirt unter den am Elementar-Cursus betheiligten Unteroffizieren ein Fortbildungskursus, welcher zur Zeit 11 Herren zählt und der alten Leitung noch immer untersteht. Behandelt wurde in demselben die Formkürzung. Zu weiterer Uebung wurden Diktate nachgeschrieben und Zeitungen gelesen. Vor dem Cantonnement wurde der Cursus bis auf Weiteres geschlossen. Die Wiederaufnahme der Uebungen wird Anfang Oktober erfolgen. Ob sich aus diesem Cursus ein selbstständiger Verein entwickelt, muss der Zukunft überlassen bleiben, die Anregung hierzu ist von unserer Seite aus gegeben worden.

Nachdem die Angelegenheit bezüglich des Militärcursus beräumt war, wandte sich unser Verein Mitte November vorigen Jahres mit einem Gesuch an das Direktorium der königlichen höheren Gewerbschule hier des Inhalts, dasselbe möge durch Ueberlassung eines Lehrzimmers als Unterrichtslokal für unsern Verein die Zwecke desselben gütigst fördern. Darauf hin und anlässlich einer persönlichen Rücksprache unseres Herrn Vereinsleiters mit dem Direktor der genannten Anstalt, Herrn Regierungsrath Professor Wunder, hatte der Herr Regierungsrath die Güte, uns die Zusicherung zu geben, unser eingereichtes Gesuch beim hohen königlichen Ministerium selbst befürworten zu wollen. So wurde uns denn Ende August dieses Jahres die erfreuliche Nachricht, dass das königl. Ministerium auf den Bericht der geehrten Direktion der königl. höheren Gewerbschule die unentgeltliche Ueberlassung eines Lehrzimmers mit Heizung und Beleuchtung an unsere Gesellschaft zum Zwecke der Unterrichtsertheilung an einigen Abenden der Woche, zunächst auf die Dauer des Winterhalbjahres 79/80, genehmigt habe und vor der weiteren Entschliessung über die etwaige Verlängerung der Genehmigung dem Bericht der Direktion über die Theilnahme der Schüler am stenographi-

schen Unterricht und die dabei erzielten Erfolge entgegen sehe. Der Herr Regierungsrath hat die Freundlichkeit gehabt, die auf die Theilnahme am stenographischen Cursus bezüglichen Bekanntmachungen selbst zu übernehmen und die Zusicherung gegeben, den Besuch der Uebungen von Seiten der Schüler überwachen zu wollen, sodass unser Verein von der Legung der Caution der Theilnehmer abschen zu können glaubte, da durch die Ueberwachung der Theilnahme am Unterricht durch den Herrn Regierungsrath der regelmässige Besuch der Uebungsabende weit besser garantirt wird, als die sonst übliche Caution es zu thun im Stande sein dürfte. Der Herr Regierungsrath hat sich in dieser ganzen Angelegenheit so zuvorkommend gezeigt, dass wir gern die Gelegenheit wahrnehmen, ihm dafür auch an dieser Stelle den wärmsten Dank auszudrücken. Für diese ganz bedeutende Unterstützung übernimmt der Verein die Pflicht, den Unterricht der Schüler unentgeltlich zu ertheilen und für etwaigen, von den Unterrichtstheilnehmern verursachten Schaden aufzukommen. Die Anmeldungen von Seiten der Gewerbschüler sind bereits so zahlreich eingegangen, dass unser Verein seiner früheren Absicht, die Schüler mit den sonst sich Meldenden in einem Cursus zu vereinigen, entgegen einen Extra-Cursus für Gewerbschüler in Aussicht zu nehmen gezwungen ist. Der Unterricht wird Mitte Oktober beginnen.

Als letzter Zweig unseres Vereins sei noch der Damen-Cursus erwähnt, welcher auf Anregung des geehrten stenographischen Damenvereins zu Dresden in's Leben gerufen wurde. Er besteht aus vier Theilnehmerinnen und wird vom Vereinsvorsteher geleitet. Als Lehrbuch wird das von Buckel benutzt, da die Damen schon vor Eintritt in diesen Cursus nach demselben Unterricht genossen hatten.

Ueber die inneren Verhältnisse und über die Beziehungen unseres Vereins zu Brudervereinen sei im Nachstehenden berichtet. Die Mitgliederzahl betrug am Ende des ersten Halbjahres 6, am Schlusse des zweiten 30, darunter 2 ausserordentliche. 2 Mitglieder traten im Laufe des zweiten Halbjahrs aus, 1 Mitglied wurde infolge der Pflichtversäumniss gegen die Vereinskasse ausgeschlossen. Dafür wurden andere 3 Herren, nicht Cursustheilnehmer, unserm Verein zugeführt. Der Verein besteht gegenwärtig aus: 12 Kaufleuten, 5 Expedienten, 4 Gewerbtreibenden, 4 Lehrern, 2 Copisten, 1 Zeichner, 1 Protokollanten, 1 Diätisten. Die Versammlungen fanden in den ersten Monaten Dienstags und Freitags von 8—9 Uhr Abends im obengenannten Vereinslokal statt. Während des Sommerhalbjahres war die Mittwoch der Vereinstag. Von den 50 Versammlungen wurden zu Fortbildungszwecken 44 benutzt. An 15 Abenden schloss sich an die Uebung eine Plenarsitzung des Vereins, an 2 eine Vorstandssitzung an. 3 Generalversammlungen, darunter 2 ausserordentliche, wurden an besonderen Abenden abgehalten. Die Berathung in der ersten ausserordentlichen Generalversammlung betraf die Revision der Statuten, die in der zweiten die Wahl des Gesamtvorstandes. Die dritte Generalversammlung befasste sich mit all den Gegenständen, welche am Schlusse eines Vereinsjahres beräumt sein wollen, als Neuwahl des Vorstandes, Rechnungsablage etc. Die vom Herrn Vorsitzenden ausgearbeitete und vom Vorstand berathene Geschäftsordnung wurde in einer Plenarsitzung einer Diskussion unterworfen und der darauf bezügliche Beschluss gefasst, die Statuten nebst Geschäftsordnung in Druck legen zu lassen und jedem Mitgliede einzuhändigen.

Die beiden Circulare des königl. stenographischen Instituts zu Dresden, die Förderung der Stenographie im Allgemeinen und die Hebung und Belebung des Gesamtvereins Insbesondere betreffend, wurden in einer Plenarsitzung eingehend besprochen, infolge dessen unser Verein mit den vom Institut gemachten Vorschlägen sein Einverständniss erklärte. Der Vorstand hielt 5 Sitzungen ab, von denen 3 unmittelbar den Uebungen folgten. Der durchschnittliche Besuch der Uebungen im Winterhalbjahr bei 6 Mitgliedern betrug 5, im Sommerhalbjahr bei 30 Mitgliedern 22. Die Uebungen im ersten Semester waren meist elementarer Art, theils die Sicherheit in der Theorie, theils auch die praktische Ausbildung bezweckend. Während des Sommerhalbjahres beschäftigte sich der Verein mit Wort- und Satzkürzung. Letztere wird während des kommenden Wintersemesters zu Ende geführt werden. Als eine die Theilnehmer in der stenographischen Ausbildung sehr fördernde Massnahme der Herren Leiter des Fortbildungskursus wurde die Einrichtung begrüsst, an jedem Uebungsabende ein Probediktat anfertigen zu lassen, dieses einer genauen Correktur zu unterwerfen und die wichtigsten Verstösse gegen die Regeln der Richtigschreibung am nächsten Uebungsabend zur allgemeinen Kenntniss zu bringen. Die Kenntlichmachung der Diktate geschieht durch ein beliebiges Signum. Um die Mitglieder des Vereins über den Stand der Stenographie immer auf dem Lautenden zu erhalten, wurden hin und wieder Referate aus grösseren Zeitungen gegeben. Leiter der theoretischen Uebung war der Vorsitzende unsers Vereins, Herr Adalbert Viehweg, der der praktischen der stellvertretende Vorsitzende, Herr Oskar Billig. Den Schluss der Uebungen bildete ein Preisschreiben, an welchem sich zwanzig Mitglieder des Vereins betheiligten. Die beiden besten Arbeiten wurden mit werthvollen Bücherprämien bedacht. Herr Otto erhielt den 2. Preis, den Katechismus der Stenographie von Professor Krieg, in Prachtband, der Berichterstatter den 1. Preis, das Lehrbuch der Stenographie von Rätzsch (d. sog. „grosse Rätzsch“), ebenfalls in Prachtband.

Da unser Verein im verflossenen ersten Geschäftsjahre mit seiner eigenen Entwicklung viel zu schaffen und dabei manches Hinderniss zu überwinden hatte, so ist es wohl erklärlich, dass seine Thätigkeit nach Aussen eine weniger umfangreiche gewesen ist. Einigkeit macht stark. Aus diesem Grunde schloss sich unser Verein an den „Gesamtverein der Gabelsberger Stenographenvereine im Königreich Sachsen“ an, welchem er seit dem 20./12. 78 zugehört. Die vom Gesamtverein auf den 13./7. 79 nach Geyer ausgeschriebene Generalversammlung wurde von unserm Verein mit einem Deputirten, dem Herrn Vorsitzenden, beschickt. Ausserdem nahmen mehr als die Hälfte sämtlicher Mitglieder unseres Vereins an derselben Theil. Zu derselben hatte unser Herr Vorsteher das Referat übernommen über die Frage: „Welche Massregeln sind zu ergreifen, um den Gesamtverein noch thatkräftiger zu gestalten?“ Ausserdem war von unserm Verein der Antrag eingebracht worden: „Die Generalversammlung des Gesamtvereins der Gabelsberger Stenographenvereine im Königreich Sachsen wolle beschliessen, dass im Nachtrag zu den Statuten des Gesamtvereins im Zusatz zu § 11 der Satz gestrichen werde, welcher sich auf die Eingabe des Mitgliederverzeichnisses der Vereine ans königl. Institut als die geschäftsleitende Stelle und auf die darnach zu bestimmenden Steuern an den Gesamtverein

bezieht.“ Dieser Antrag wurde von der Versammlung zwar nicht genehmigt, ward aber doch die Veranlassung zu einer unserer Ansicht durchaus nicht widersprechenden Abänderung jenes Paragraphenzusatzes, die dahin lautet, dass jeder dem Gesamtverein angehörende Verein als Norm der ersten Jahressteuer an den Gesamtverein die Zahl der zur Zeit der Gründung des Vereins vorhandenen Mitglieder zu betrachten hat. Für jedes Mitglied ist ein Jahresbeitrag von 30 Pfennigen zur Kasse des Gesamtvereins abzuführen. Wächst nun ein Verein in der Zeit von der Gründung bis zur Einreichung des Mitgliederverzeichnisses, Ende Juni, so bedeutend, dass er dadurch bei der Generalversammlung zu mehr Stimmen als früher berechtigt sein könnte ~~25~~ fünf Mitglieder berechtigen zu einer Stimme — und will dieser Verein sein mögliches Mehrstimmenrecht geltend machen, so hat er die Steuern für die mehr eingetretenen Mitglieder nachzuzahlen. Von der Beschickung des deutschen Stenographentages zu Frankfurt am Main glaubte unser Verein aus Rücksicht gegen unsere Vereinskasse, der wir nur die ganz unumgänglichen Ausgaben zumuthen konnten, absehen zu müssen. Die gleiche Veranlassung ist es auch gewesen, welche die freundlichen Einladungen der Vereine zu Reichenbach und Teplitz ohne Folge liess. Mit näheren Brudervereinen sich in freundschaftliche Beziehung zu setzen, bot unser Verein die Hand und acceptirte gern die Vorschläge der Vereine zu Zschopau und Zöblitz, mit ihnen Zusammenkünfte zu veranstalten, um durch ein geselliges Beisammensein eine persönliche Annäherung zu erzielen, die einen Ideenaustausch ermöglicht, gegenseitig Anregung giebt und so der Pflege unserer Kunst förderlich sein kann. Ein Versuch, mit dem hierorts bestehenden Stenographenverein „Einklang“ in ein ähnliches Verhältniss zu treten, war leider ohne jedweden Erfolg. Denn auf die freundliche Aufforderung bezeichneten Zweckes wurde uns die Antwort, dass man jede Verbindung beider Vereine ablehne. Auch der Versuch missglückte, den im nahegelegenen Schönau zu Grabe getragenen Stenographenverein wieder neu zu beleben. Dass unser Verein auch nach Aussen nicht ganz unthätig gewesen ist, erhellt wohl noch daraus, dass an Correspondenzen 59 Ausgänge und 68 Eingänge zu verzeichnen waren.

Die Bibliothek, auf deren Bereicherung unser Verein sein Hauptaugenmerk gerichtet hat, besteht zur Zeit aus 35 Bänden, welche einen Werth von 60 Mark repräsentiren. Den Mitgliedern standen 6 Zeitungen in zusammen 12 Exemplaren zur Verfügung im Werthe von 22 Mark, nämlich: Correspondenzblatt, Lesebibliothek, Echo, Allgemeine deutsche Stenographenzeitung, Bamberger Blätter, Illustrierte Zeitung für Gabelsberger Stenographen. Als Geschenke gingen der Bibliothek zu vom königl. Institut je ein Jahrgang 1878 vom Correspondenzblatt, Echo, von der Lesebibliothek und ein Damenalmanach. Dank dem freundlichen Schenkegeber! Der Werth des Vereinsinventars beziffert sich auf Mark 57.

Es erübrigt nun noch, Mittheilung über die Pflege der Geselligkeit in unserm Verein zu machen. Veranlassung zur ersten Zusammenkunft dieses Zweckes gab der Geburtstag des Meisters unserer Kunst. Die Feier desselben fand den 11. Februar im Restaurant zum Kronprinz unter reger Betheiligung statt und bestand in einer Festrede des Herrn Vorsitzenden unseres Verein „über Entstehung der Stenographie“, in Claviervorträgen und gemeinschaftlichen Gesängen. Ein weiterer Anstoss

zu einer ähnlichen Vereinigung wurde der Schluss der honorarfreien Unterrichtskurse. Die Cursustheilnehmer veranstalteten Ende März einen Commers, an dem die Vereinsmitglieder sich betheiligten und bei dem Frohsinn und Heiterkeit an die Stelle der sonst ernsten Arbeit traten. Den Schluss des Geschäftsjahres bildete die Feier des Stiftungsfestes unseres Vereins durch ein Kränzchen im Restaurant Bienenstock.

Am Ende des Berichtes angekommen, überblicken wir noch einmal die Gesamthätigkeit unseres Vereins. Ohne eitler Ehre geizig zu sein, dürfen wir uns wohl das Zeugniß ausstellen, dem Ziele, unsere Kunst zu verbreiten und an unserer eigenen Ausbildung in ihr nachgestrebt zu haben. Dass dieses Streben nicht ganz ohne Erfolg gewesen ist, dürfte dargelegt worden sein. Das Erreichte war aber nur möglich durch ein festes Zusammenstehen der geehrten Mitglieder. Damit nun auch das neue Geschäftsjahr ein für die Pflege unserer Kunst in unserm Verein recht gesegnetes sein könne, ergeht an Sie, geehrte Herren, die freundliche Bitte, unserm Verein auch in Zukunft Ihre Liebe und Anhänglichkeit zu beweisen und treu zu stehen zu unserer Fahne mit der Devise: „Rüstig vorwärts!“

